

stimmt; auch Schreibfehler im Cod. Wilcz. deuten auf die gleiche Vorlage.

Ebenso ist in der Fortsetzung des *Chronicon generale* der Text in beiden Codices übereinstimmend mit Ausnahme zweier Stellen, welche die hussitische oder wenigstens seinen Landsleuten freundliche Gesinnung des Copisten erkennen lassen. Es folgt nemlich nach den Worten (*Mondseer Codex* f. 106^a) 'divinae ultionis' im Cod. Wilczek. f. 118 die Bemerkung: 'Et statim incipiebant separari a secta nisi propter magnam confusionem detegunt, ne remanerent in heresi ac tamen impossibile est talia scandala detegi et dicunt si finis bonus, erga omnia antecedentia, et sic volunt hoc habere pro bono communicare sub utraque specie propter occasionem'. Dazu Randglosse von viel späterer Hand: 'Superbia notandum hic de Bohemis Hussitis quare sub utraque specie pertinaciter tenent communicare'. Ebenso hat nach den in Cod. pal. 3296 f. 107^a und Wilcz. f. 119^b gleichlautenden Worten 'essent accisa' letzterer die Bemerkung: 'Et hoc Bohemi confratres eorum fecerunt'.

Cod. pal. 3343 (*Hist. prof.* 471). Fehlt bei Wattenbach. Die Handschrift, aus der vorn ein Theil herausgerissen ist, gehört nicht dem 15., sondern dem 16. Jahrhundert an, da des Andreas *Chronicon Bavariae* und die *Aventin'sche Herzogsreihe* von einer Hand geschrieben sind.

Der Codex enthält f. 1—59 *Andreae Ratisponensis Chronicon de ducibus Bavariae*, und zwar f. 1—9 ein Register, von dem es ungewiss, ob es von Andreas selbst herrührt. Der Text stimmt fast vollständig mit der *Amberger Ausgabe* überein bis zum J. 1436 und schliesst f. 59 (*Amberger Ausgabe* S. 139) mit den Worten: 'Sed contigit contrarium, quem ad modum ex supra scriptis haberi potest'. Wir haben hier also die zweite, noch von Andreas selbst herrührende Ausgabe des *Chronicon Bavariae* von uns, welcher der Schluss fehlt. Manchmal hat unsere Handschrift bessere Lesarten als die *Amberger Ausgabe* (die v. J. 1427 an verschiedene Handschriften benutzt hat).

Cod. pal. 632 (*Hist. eccl.* 161). Wattenbach 466. Diese Handschrift, welche nach den Signaturen von der Hand des Hugo Blotius bereits im 16. Jahrhundert zur Hofbibliothek gehörte, stammt aus dem Kloster St. Mang bei Regensburg, wie der Eintrag von einer Hand des 15. Jahrhunderts auf fol. 116^b beweist: 'Anno domini MCCCCXXXIII^o III. Kal. Apr. obiit venerabilis vir dominus Johannes Dorstayner canonicus ecclesie Ratisponensis. Huius memores sitis studentes in hoc libro: per eum enim liber iste apud nos ad sanctum Magnum in preurbio Ratisponensi remansit.

Liber iste, Magne, confessor pertinet ad te'.